

Erfahrungsbericht – Erasmus – Universidad de Zaragoza

Vorbereitung:

Nach erfolgreicher Bewerbung und Annahme des Angebots der Gastuniversität, in meinem Fall die Universidad de Zaragoza in Spanien, lohnt es sich die Informationsveranstaltungen der Heimuniversität in Göttingen zu besuchen. Nebenbei vielen organisatorischen Hinweisen und wertvollen Tipps zum Ablauf, besteht hier zudem die Möglichkeit vor Reiseantritt mit anderen Erasmus-Studenten in Kontakt zu kommen.

Einer der organisatorischen Punkte, die vor der Abreise erledigt werden müssen, ist die Erstellung des Learning-Agreements. An der Universität in Zaragoza gibt es als Hilfe für die Erstellung dabei eine Übersicht auf der Website der Uni, wo sowohl die auf Spanisch, als auch die auf Englisch angebotenen Kurse dargestellt sind.

An der spanischen Gastuniversität war es vor Beginn des Auslandssemesters notwendig sich an der Uni einzuschreiben, wobei man lediglich den per Mail zur Verfügung gestellten Instruktionen folgen muss. Zudem benötigt die Uni in Zaragoza neben einer Ausweiskopie auch das von allen Parteien unterschriebene Learning-Agreement. Sollte es bei der Kommunikation mit der Uni mal Verzögerungen kommen, nicht nervös werden, denn auch wenn es manchmal etwas dauert, so hat bei mir am Ende doch alles geklappt. Und sonst steht auch immer noch das sehr hilfsbereite BWL-Erasmus-Team unterstützend zur Verfügung.

Unterkunft:

Bezüglich der Unterkunft habe ich vor Reisebeginn in anderen Erfahrungsberichten erste Informationen gesammelt. Die Angaben, dass man in Zaragoza dabei vor Semesterstart problemlos vor Ort auf Suche gehen kann, um ein WG-Zimmer zu finden, kann ich dabei an dieser Stelle nur bestätigen. Allerdings sollte man schon ein wenig Zeit vor der ersten Vorlesungswoche einplanen, um ein passendes Zimmer zu finden. Ich habe hierfür vor allem bei Idealista geschaut, es gibt aber auch noch weitere Portale in denen befristete Zimmer gefunden werden können. Allgemein ist der Wohnungsmarkt in Zaragoza dabei nicht mit den deutschen Märkten zu vergleichen, sodass ich nach kurzer Zeit bereits ein Zimmer gefunden habe. Die Mieten liegen dabei im Durchschnitt ebenfalls unter dem Niveau in Deutschland, sodass man zwischen 350 und 450 Euro auch eine Unterkunft finden kann. Empfehlenswert sind dabei Lagen in der Altstadt, aber auch im Zentrum oder in der Nähe des Hauptcampus. Von hieraus kommt man dann auch relativ schnell zum Campus „San Francisco“, wo die BWL-Studenten ihre Lehrveranstaltungen hatten.

Studium an der Gastuniversität:

Das Studium in Spanien ist etwas schulischer geprägt als in Deutschland, das heißt die Gruppen der Lehrveranstaltungen sind in der Regel kleiner als bei uns üblich und die Räume ähneln weniger einem Hörsaal, sondern meist vielmehr einem Klassenraum. Ähnlich verhält es sich mit dem Verhältnis zu den Professoren, die sich in einigen Fällen sogar mit Vornamen ansprechen lassen und bei denen es auch schonmal vorkommen kann, dass sie einen selbst mit Namen während einer Lehrveranstaltung ansprechen.

Die Veranstaltungen, die ich während meines Auslandssemesters besucht habe, waren zum einen „Financial Statement Analysis“, das zwar von einem sehr fordernden Professor durchgeführt wird, dafür allerdings auch spannend ist. Zum anderen habe ich „Strategic Management“ und „Marketing Management“ belegt, wo sich das gleiche Resümee ziehen lässt. Darüber hinaus habe ich noch „Econometrics“ gehabt, das zwar nicht gerade einfach ist (inklusive eines Praktikums am Computer), dafür aber einen, für das Verständnis der zum Teil komplexen Inhalte enorm vorteilhaft, sehr hilfsbereiten und unterstützenden Professor besitzt. Dieses Fazit lässt sich im Übrigen aber für die Vielzahl der Professoren und Dozenten ziehen. So auch bei meinem letzten Modul „Financial Markets“, das zwar nicht immer ganz so strukturiert und übersichtlich war, aber ebenfalls für mich spannende Inhalte enthielt.

Vom Anspruch der einzelnen Veranstaltungen bewegt man sich in der Regel auf einem ähnlichen Level zu dem in Deutschland, lediglich der Aufbau der Module unterscheidet sich bisweilen. So kann man zu Beginn des Semesters ein „Continuous Assessment“ wählen, bei dem man zum Beispiel eine Hausarbeit schreibt oder an einem Projekt teilnimmt, das dann bewertet wird und in die finale Note mit einem festgelegten Prozentsatz eingeht. Alternativ gibt es aber auch, simultan zur in Göttingen üblichen Bewertungsmethode, das „Final Assessment“ als Wahlmöglichkeit, bei dem die Klausur am Ende des Semesters komplett gewichtet wird.

Alltag und Freizeit:

Zaragoza ist eine sehr lebenswerte und saubere Stadt. Neben den angenehmen Temperaturen, die bis in den November hinein bei um die 20 Grad liegen können, ist es aber nicht nur das Wetter, sondern auch die Altstadt (das sogenannte „Casco Antiguo“) oder die Innenstadt, die in jedem Fall einladend ist. Im Laufe des Wintersemesters gibt es zudem die „Fiesta de Pilar“, die landesweit bekannt ist und deren Festivitäten man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte.

Ein weiterer Vorteil an Zaragoza ist zudem die Lage, die es einem ermöglicht via Bus oder Bahn, die sehr pünktlich und für mich absolut empfehlenswert war, innerhalb weniger Stunden in andere spanische Großstädte wie Madrid, Barcelona oder Valencia zu reisen. Auch ein Abstecher in die Pyrenäen ist durchaus möglich. Mit verschiedenen Anbietern, die sich auf Erasmus-Studenten spezialisiert haben, besteht zudem die Möglichkeit eben jene Reiseziele ebenfalls anzusteuern oder auch in weiter entfernte Regionen oder sogar andere Länder wie zum Beispiel Portugal zu reisen.

Wenn man aber nicht gerade auf Reisen ist, lässt es sich im täglichen Leben auch in Zaragoza sehr gut aushalten. Verschiedenste Bars und Clubs, diverse Tapas-Restaurants oder auch kulturelle Aktivitäten, all das ist nach typischer spanischer Lebensart, die oftmals auch etwas gelassener daherkommt, natürlich ebenfalls möglich.

Fazit:

Wie anhand der einzelnen Punkte ersichtlich war mein Auslandssemester in Zaragoza eine tolle Erfahrung und eine Möglichkeit, bei der ich nur jedem empfehlen kann, sie zu ergreifen. Das Land, die Stadt, die Uni und vor allem die ganzen Leute, die man währenddessen kennenlernt, machen den Aufenthalt zu etwas wirklich Besonderem.